

Szene 1

(...)

Isabella von Kastilien

...und ich sage und erkläre, dass dieses mein Wille ist [...] Und damit dieses bestärkt wird und keine Spur eines Zweifels aufkommt, bewillige ich diesen Brief des Kodizills vor Gaspar Grizio, meinen Sekretär und den Zeugen, die ihn unterschrieben und mit ihren Siegel besiegeln; der im Dorf Medina del Campo ausgefertigt wurde, am 23. November des Jahres unseres Erlösers Jesus Christus von 1504, und ich unterschreibe ihn mit meinem Namen vor den Zeugen und ich befehle ihn mit meinem Siegel zu besiegeln...

Zögert, denkt, dann unterschreibt sie das Pergament und wiederholt laut die Signatur

Ich – die Königin!

Die vier umstehenden Gestalten nehmen das Papier, Isabella fällt erschöpft zurück in ihre Kissen

Österreich!

Warum Österreich!

Narr

Ein Heiratsbündnis...gegen Karl VIII. von Frankreich

Isabella von Kastilien

Nie, nie, nie hätte ich zwei meiner Kinder an Österreich binden dürfen!

Narr

Der Vater, Maximilian von Österreich ist immerhin Römisch-Deutscher-König

Isabella von Kastilien

Ein Pakt gegen den Feind...durch die Betten hindurch...Allianzen des Fleisches

Die bindendsten Verträge, Abkommen, sind unsere Abkömmlinge...unser eigen Fleisch und Blut...verteilt über die Höfe Europas... als Lendenfruchtpfand!

Abkommen-Abkömmlinge!

Wir geben uns hin, aber es ist unsere Pflicht, für Gott und Vaterland

Mein Werdegang – gepflastert von Toten und Irren

Hätte ich geahnt wie es kommt, wäre es nie so gekommen

Am Tag ihrer Vermählung sahen sie einander zum ersten Mal, mein Sohn Juan und Margarete von Österreich, um nach getanem Gelöbnis ohne Umwege in ihren Betten zu verschwinden

Und das war erst das Vorspiel...dieser...dieser ...Unersättlichkeit!

Ich flehte sie nach Wochen an, ihrem Gatten doch etwas zurückhaltender zu begegnen

Narr

Was nicht half

Isabella von Kastilien

Ein halbes Jahr nach der Hochzeit starb er, unser einziger Sohn und Thronfolger Spaniens, auf der Reise zur Trauung seiner ältesten Schwester Isabella mit dem König von Portugal

Narr

Man sagt es war ein Fieber

Isabella von Kastilien

Man sagt es war ein Fieber...

Wochen später gebar seine Witwe...eine Todgeburt

Isabella, die nächste in der Thronfolge, starb ein Jahr darauf bei der Niederkunft des Thronfolgers von Portugal, und so...

Narr

Und so...?

Isabella von Kastilien

...und so fielen Spaniens Geschicke in die Hände Johannas, die in verzehrender Leidenschaft zu ihrem österreichischen Gemahl haltlos den Verstand verliert...

Narr

...an Österreich!

Isabella von Kastilien

Wie ihre Großmutter, meine Mutter, die in geistiger Umnachtung versank
Johanna ist schwach, keine Herrscherin...die Krone...verloren...

Narr

...an Österreich!

Isabella von Kastilien

Mein eigen Fleisch und Blut...und doch...ihr Fleisch ist schwach

Fasst sich wieder

Meine Mutter – die Königin – dem Wahnsinn...

Meine Tochter – die Zukünftige – dem Wahnsinn...

Laut

Ich, die Königin...niemals!

Ich war noch ein Kind, als mein erster Verlobter, Prinz von Navarra, plötzlich an der Schwindsucht starb, der zweite dem ich versprochen war, Pedro Giron, Bruder des Großmeisters von Calatrava, verschied kurz vor der Hochzeit, an Halsbräune

Narr

Halsbräune?

Isabella von Kastilien

Halsbräune, so sagt man

Darauf wählte ich einen Bräutigam von eigener Hand, Ferdinand von Aragon, zielstrebig, mutig, sittsam, und vereinigte so unsere Königreiche zu den Königreichen Spanien!
Mögen andere ihre Bestimmung in der Vereinigung des Fleisches suchen, ich herrsche.
Man sieht, was dieser Liebeswahn erwirkt: Zersetzung, Wahnsinn, Tod...

Narr

Die Krone der Liebe ist für Euereins ein waghalsiges Unterfangen, eine Reise ins Unbekannte

Isabella von Kastilien

Sie ist, wie du sagst, im Dienst der Krone immer eine Reise ins Unbekannte, an die Seite eines Herrschers unbekannter, fernen Länder, zum Ruhme Gottes...

Narr

...oder der Landgewinnung, Prosperität wegen

Isabella von Kastilien

Wie die erste Fahrt unseres Columbus in ungeahnte Gefilde
Mein Sohn tot, meine Tochter...

Narr

...und die Österreicher sind wohlauf...bei bester Verfassung!

Die vier Gestalten drehen sich um und zeigen der Königin das fertige Testament

Isabella von Kastilien

Beherrschung!

Beherrschung ist alles – die Liebe der Krone!

Die Lust des Fleisches hat unsereins zu beherrschen, zu unterdrücken, hörst du!

Unterdrückung...dem Volk zuliebe...

Liest im Papier

Narr

Und *wie* Majestät ihrem Volk diese Liebe hat zuteil werden lassen, in aufopfernder Hingabe

Isabella von Kastilien

Mein Testament an die Welt, Isabella von Kastilien, Hüterin des rechten Glaubens,

Vernichterin der Mohammedanischen Sekte und Auslöcherin der ketzerischen Falschheit

Wir haben die Ketzer durch die Heilige Inquisition ausgemerzt und vertrieben,

wie auch die Juden und die Ungläubigen nach endlich 800 Jahren

Gibt das Papier zurück

Weg, weg, weg, mit den Häretikern, Andersdenkenden, Andersgläubigen...

Das Gottgewollte!

Stolz, erhobenen Hauptes

Verlangen ziemt sich nicht für Unsereins

Sie sieht die Gestalten an, wartend, dann mit einer Handbewegung

Na weg...weg, weg, weg!

Außer du...mein lieber Narr...wir sprechen dieselbe Sprache

Streichelt ihm zärtlich über die Wange

Die vier Gestalten verbeugen sich und gehen ab

Die Hofschranzen, Handlanger...

Narr

Verbrecher...!

Sie sehen den Gestalten beim Abgang zu, leise Mönchsgesänge

Isabella von Kastilien

Leise und aufgeregt

Ist er da?

Er ist doch zurück?

Ist er gelandet?

So sag mir doch...

Narr

Vor einigen Tagen, zurück von seiner vierten Reise nach der Neuen Welt

Isabella

Die Vierte?

Narr

Die Vierte!

Isabella von Kastilien

Zählt mit den Fingern und grübelt nach jeder Zahl

Eins...

Zwei...

Drei...

Vier...!

Spricht mit dem Narren, als wäre er Columbus

Er wird uns doch nicht mehr übel nehmen, das wir ihn und seine Brüder während seiner dritten Reise entmachten, in Ketten gelegt heimbringen ließen und in die Kerker warfen?

Na?

Sie kitzelt den Narren

Wird er...?

Der Narr schüttelt verneinend den Kopf, sie nimmt versöhnlich seine Hand

Es waren doch nur zwei Wochen!

Narr

Hält drei Finger hoch

Isabella von Kastilien

Drei?

Narr

Nickt zustimmend

Isabella von Kastilien

Ist er wohlauf?

Narr

Er ist todkrank, einsam, trägt Mönchsgewänder...mehr Narr als Vizekönig der Neuen Länder

Isabella von Kastilien

Das Schicksal verband uns...immer!

Ein Pakt gegen die Ungläubigen, allen Entfernungen zum Trotz

Gegen die Wissenschaften, gegen alle...dagegen, dagegen, und keinen Jota zurück, eine

Liaison des unerschütterlichen Glaubens!

Sie spricht als würde sie in diesem Moment sterben und sähe Bilder, wie im Fieber

Ich trug dies Bild immer im Herzen, wie er steht auf seiner „Santa Maria“, zielstrebig, mutig, sittsam, im Moment seines größten Sieges

Der Narr beugt sich zu ihr, sich sorgend

Mein treu geliebter Narr...

Sieht von ihm ab und in die Luft

Mein treuer, geliebter Narr...

Die leisen Mönchsgesänge vermischen sich und werden jetzt langsam übertönt von Meeresrauschen, Mówengeschrei und Befehlswirrwarr...

Szene 2

Es wurde eben ein Ruderboot zu Wasser gelassen, für die Übersetzung an die Küste. Großer Jubel vom nicht sichtbaren Deck der „Santa Maria“, Christoph Columbus verneigt sich huldvoll. Die Ruderer hinten, der Notar und Beobachter der Krone und der Geistliche stehen in der Mitte, Columbus, ganz vorne am Bug, heldenhafte Pose, schweift schicksalsträchtig in die Ferne

Plötzlich wird der Jubel leise (Fade - out vom Band), alle außer Columbus starr

Licht auf Columbus, der Schatten der Königin ist hinter dem Segel zu sehen, wie sie sich im Bett aufrichtet, Stille

Weltintendant & Isabella von Kastilien

Columbus ans Ufer blickend ,im Zweifel

Zi-pa-n-gu...?

An-ti-li-a...?

Weltintendant

Zi-pangu...?

Cambalu...?

schüttelt Kopf, sich bestärkend

Zi-pangu...!

Zipangu...!

Weltintendant & Isabella von Kastilien

Columbus, dramatisch überspitzt, Isabella fällt stöhnend in die Kissen zurück, ihr Schatten verschwindet
Es ist vollbracht!

Langsam kehrt der Lärm und das Licht zurück, Jubel (Fade - in vom Band), Columbus, wie aus einem Schlaf erwacht, dreht sich seinen Leuten zu, lässt sich ausgelassen feiern

Weltintendant

Sie ist da...die Stunde der Wahrheit!

Jubel

Die Stunde Ihrer Majestäten Ferdinand und Isabella von Spanien...

Geistlicher

... im Jahre 1492 nach der Fleischwerdung unsres Herrn...

Notar und Beobachter der Krone

schreibt

...Freitag 12. Oktober.

Weltintendant

blickt nach oben, in Richtung des nicht sichtbaren Decks der „Santa Maria“

Männer!

Nach quälenden Wochen voll Entbehrung, Argwohn – Stürmen wie Flauten unseres nautischen Instinkts und Verstandes zum Trotz – wir sind am Ziel!

Jubel

Weltintendant

Ein Hoch auf jene, die den Weg wiesen: Ptolemäus...Marco Polo...

Unsichtbare Mannschaft an Bord der Santa Maria -Toneinspielung

Vivat...Vivat...

Weltintendant

...Sir John Mandeville, Brandan, Heinrich der Seefahrer

Unsichtbare Mannschaft an Bord der Santa Maria - Toneinspielung

Vivat...Vivat...

Weltintendant

Jubel eindämmend

Männer!

Nach zermürenden Jahren der Bittstellerei, Schmach, Demütigungen vor gekrönten, geweihten Häuptern und Gelehrten, haben ich, Christoph Columbus, und habt ihr sie etwas Besseren belehrt, ihren Weltbetrug ans Licht gefördert

Wir stachen unbeirrt gen *Westen* in See und erreichten den *Osten* – Asien!

zur nicht sichtbaren Küste deutend

Zu lange haben die Mächtigen die Welt hinters Licht geführt über die wahre Beschaffenheit der Welt!

Wir haben bewiesen, dass die Welt sich jeden Tag *selbst* hinters Licht führt...

...sonst wären wir nicht hier!

Jubel, Columbus hebt die Hand – Stille, nur unterbrochen von Möwengeschrei, dem Columbus kurz in der Luft folgt, atmet eine frische Brise Meeresluft tief ein

Es ist unser Tag, unser Sieg!

Ein Sieg der von der Gesellschaft Ausgestoßenen, eines zum Narren erklärt wordenen und seiner ihm treu ergebenen Gefolgschaft aus Kerkern, Gefängnissen

Ich verletzte ihre ungeschriebenen Geistesgesetze, ihr alle andern...

Lachen vom Oberdeck

Wie unser Heiland sprach: schickt mir die Ausgestoßenen, Verirrten, denn Ihrer ist das Himmelreich...und bei Gott: vor uns das Paradies...das irdische Paradies!

Jubel

Und ich sage: Die ganze Welt...ein Irrtum!

Seht...

Deutet mit ausgestrecktem Arm nach vor

...Indien!

Großer Jubel. Im Kommandoton, singend

Ruder besetzen...!

Erster Ruderer

singend

Ruder besetzen...!

Die Ruderer bringen ihre Ruder in Position

Notar und Beobachter der Krone

Von dieser Ihrer Vermessenheit werde ich Meldung machen müssen bei Hofe

beugt sich dem Beobachter zu, sie tuscheln, der Notar notiert

Weltintendant

Vermessen – ich?

lacht, dann Kommando

Über-Setzen – wir setzen über!

Notar und Beobachter der Krone

Ich habe schließlich nach dem Rechten zu sehen, als Beobachter und Notar der Krone

Weltintendant

Das Rettungstau – fest...am Boot?

Ein Ruderer überprüft ein Seil, das am Heck angebunden ist und ins Off führt, nickt bestätigend

Nun denn...so Gott will – ÜBERSETZUNG!

Erster Ruderer

Übersetzung!

Ruderer wollen zum rudern ansetzen, doch der Weltintendant gebietet ihnen Einhalt

Weltintendant

singend

Ruder mittschiffs...!

Erster Ruderer

singend

Mittschiffs...!

Weltintendant

Überzogen

Einst brachen, wie unsere drei Schiffe, drei Könige mit Gold und Gaben,
durch Wüsten und Steppen dem Stern zum Erlöser folgend

Notar und Beobachter der Krone

Ich beobachte nur das Gegenteil

Geistlicher

Gut beobachtet, Herr Beobachter der Krone, WIR kommen als Erlöser, den Sternen folgend

Notar und Beobachter der Krone

Drei königliche Schiffe sind es schließlich, deren prallhohle Bäuche mit Gold gefüllt sein wollen...letzten Endes

Seht...!

*Alle drehen sich nach rechts, dorthin, wohin der Beobachter zeigt, zu den nicht sichtbaren Schiffen
...die in den Himmel ragenden nackten drei Mastkreuze...wie...wie...*

Geistlicher

Golgatha...!

Weltintendant

Der Schädelberg...

Geistlicher

Heilige Jungfrau...

Zweiter Ruderer

Santa Maria...

Ruderer bekreuzigen sich

Weltintendant

Just dem Bauch der „Heiligen Maria“ entfahren und durch das Tau doch noch verbunden mit
ihr, dem Mutterschiff, als wäre es eine Nabelschnur

Zweiter Ruderer

Für den Fall eines Rückzuges, Hals über Kopf

Geistlicher

Wahrlich, dies Boot ist heut der Nabel der Welt

Weltintendant

Der Kopf der Welt...

zeigt nach vor, zur Küste

...der im Zuge dieser Übersetzung seiner Geburt entgegensieht

(...)

Szene 3

(...)

Dritter Ruderer

...zweiundfünfzig...dreiund...

Stockt, denkt, leert die Perlen zurück, beginnt von vorne

Eins, Zwei, drei...

Notar und Beobachter der Krone

Stümper!

Dilettanten!

Weg...!

Weg...!

Setzt sich vor die Kiste und beginnt selbst zu zählen

Eins, zwei, drei...die Bücher, alles muss korrekt sein in den Büchern!

Weltintendant

Mit welchem generösen Feuereifer er die unverschämte Reichlichkeit unsere Gaben erhebt

Wem in Dreiteufelsnamen haben wir das zu verdanken?

Sirup, Glasperlen, Schellen – gut...aber rote Mützen!

Geistlicher

Narrenkappen!

Weltintendant

Wir treffen auf eine andersgeartete Kultur und deren Führer, und setzen ihnen sogleich

Narrenkappen auf ihre Köpfe?

Diese Perfidie!

Notar und Beobachter der Krone

wird jetzt wieder hellhörig und notiert alles mit

Weltintendant

Am Besten wäre es, nie mehr zurückzukehren, nach all diesen Verleumdungen, es niemanden wissen, sie in ihrem Glauben, Unwissenheit wie Hochmut zurück lassen, und mit dem größten Geheimnis aller Zeiten im indischen Urwald als weiser Idiot einsiedlerisch verrotten

Sie haben es sich nicht verdient...sie sind es nicht wert

Notar und Beobachter der Krone

notiert

...sie sind es nicht wert

Weltintendant

Columbus ernst und in Gedanken, alle blicken ihn erschrocken an

Die Schiffe...in die Luft jagen, versenken, sich von allem,

was uns als Träger unserer Kultur ausweist, entledigen...radikal!

Alle vom Ufer aus alles was wir am Leibe tragen dem Meer übergeben:

jedwede Kleidung, Hosen, Schuhe, Schmuck, Banner, Waffen...in diesen Moloch zurück, ins Meer hinaus!

Notar und Beobachter der Krone

...zurück, ins Meer hinaus

Weltintendant

Uns gegenseitig die Zungen herausschneiden, dann, nackt wie Gott uns schuf in die Wälder
Allem entsagen – Entsagung!

Wie ein Denker, der sich bis in seine Verrücktheit denkt...unbeherrscht

Nicht mehr zurück...in die sogenannte Normalität

Kein Zurück...

Sieht plötzlich die entsetzten und lauernden Ruderer und lenkt ein

Aber wir werden heimkehren, ja, zurück segeln

Wir kehren zurück...in unsere Normalität!

denkt

Wir kehren der Welt den Rücken zu, forschen, denken an die Grenzen unserer Welt und über diese hinweg, hinaus bis an bislang ungesehene, ungedachte, unerhörte Ufer der Menschheit, des menschlichen Begreifens, und kehren aber schlussendlich immer in sie zurück

Dritter Ruderer

Aber warum?

Weltintendant

Man denkt, nie mehr zurück, und weiß, dass man zurückkehren wird, da unser Wille zu schwach ist um aus dieser Welt hinauszugehen, alles hinter uns zu lassen – zu entsagen!

Wir machen uns auf, in die Welt hinaus oder aber auch in einen Kopf hinein, und wissen insgeheim, dass diese Aufmachung in Wahrheit eine Abmachung ist, eine *stille* Abmachung zwischen dem Kopf und der Welt wie zwischen der Welt und dem Kopf

Wir treffen diese *stille* Abmachung mit dem ersten Schrei, wie einen Betrug an Welt und Kopf

Notar und Beobachter der Krone

Es herrscht die Normalität...die Normalität herrscht!

Weltintendant

Denkt, Notar notiert im Anschluss mit

So wie alle großen Forscher, Denker, Künstler zumeist zurückkehrten von ihren Ausflügen über die Grenzen der uns bekannten Welt jedweder Form und Geist, um uns das zu schenken, was wir als unsere große Kultur ansehen, was sofort einverleibt wurde und wird, und bekamen eine Narrenkappe verpasst

Stellen sie sich vor, alle Köpfe, die die Welt durch ihr forschen, denken, ihre Kunst zu dem machten und machen was sie ist, ein schlussendlicher Deckmantel für die Verbrechen und Idiotie, kämen von ihren Weltübersetzungen einfach nicht mehr zurück, dächten jeden Gedanken weiter, in einer schaurigen Denkkonsequenz immer weiter und weiter, ohne Rückkehr, ausschließlich Gedanke werdend, würden die Welt allein lassen, nichts mehr von sich geben, abwerfen, was sich als Mantel einer trügerischen Menschlichkeit umhängen ließe, würden verstummen, sich einfach lösen von ihrer Denk- und Kunstschenschaft

Notar und Beobachter der Krone

Zählt wieder Gaspelien

Vierundachtzig, Fünfundachtzig...

Weltintendant

Ein einziger Gedanke würde genügen für ein ganzes Leben, und an diesem einen gefassten, fest gefassten Gedanken festhaltend immer weiter, weiter, ohne zurück, bis an die Schwelle der uns bekannten Welt und über diese hinweg, hinaus ins Nichts, in aller Rücksichtslosigkeit weiter, bis wir fühlen, es gibt kein zurück mehr, wir sind über das Ende der Welt hinaus, kippen, und fallen von ihr ab, doch im nächsten Moment fühlen wir das Gegenteil, die Welt fällt *von uns* ab und kippt in diesen einen uferlosen Gedanken in uns hinein, wird ganz Gedanke

Männer, wir haben ihn doch erlebt, diesen Punkt, diese Schwelle auf unserer Reise, wo wir die uns bekannte Welt verließen und diese Angst vor der Ungewissheit und dem vermeintlichen Nichts in uns aufwallte, die Meuterei im Kopf, nur ein Gedanke uns noch beherrschte, zurück, zurück, bevor keine Umkehr mehr möglich ist, wenn plötzlich alles in einem gegen sich selbst ist

Ruderer

Ja, genau, ja...

Weltintendant

Doch man hat gegen sich zu sein, unausgenommen!

Hört Ihr, gegen sich selbst sein und somit gegen alles!

Gegen alles, dass dieses Ich gebar, gegen alles, das nur ist, auf dass dieses Ich sein kann.

Gegen die Kartographie, gegen die Kosmologie, gegen alle Seefahrtsgesetze, gegen die Vernunft, schlicht gegen alles Vorgezeichnete, Vorherrschende, immer dagegen, entgegengesetzt – und am eindringlichsten gegen sich selbst

Doch der Mensch ist für sich, an und für sich für sich ist er, nicht gegen sich

Und dann heißt es wieder: Zurück, zurück, diesen einen fest gefassten Gedanken aufgebend, den Gedankenstrang in ein unbekanntes, nichtiges, nicht-wieder-zuerkennendes Denken kappend, was heißt, die Welt aufgeben, das Denken abnabeln, und zurück in die bekannte

Welt mit diesen abgehackten, verstümmelten, abgebrochenen Gedanken, da wir nur diese wieder-zuerkennenden Gedanken wollen und nicht jene nicht-wieder-zuerkennenden
 Denn unsere Vernunft ist es, die erkannt werden will – wiedererkannt
 Wir wollen die Vernunft erkennen und vor allem uns selbst in ihr erkannt sein
 Deshalb machen wir uns Gedanken, wiederzuerkennende Gedanken!
 Es gibt nichts Widerwärtigeres als sich Gedanken machen
 Wir machen uns Gedanken, anstatt sich dieser einen endlosen Nabelschnur...
 ...diesem uferlosen...hört Ihr, uferlosen Gedanken anzuvertrauen

Denkt

Aber nur die Natur kann diesen Gedanken über das Leben und den Tod hinweg denken...
 ...die Existenz...

...alle Existenz...eine endlose Nabelschnur, deren Anfang und Ende wir nicht kennen
 Doch...wir glauben sie zu kennen...die Unschuld...aber wir irren
 Ja – nur die Natur denkt diesen Gedanken

Geistlicher

Der Naturgedanke...

Weltintendant

Die Natur überdenkt uns, nicht wir die Natur!

Geistlicher

Der Todesgedanke...

Weltintendant

Der Todesgedanke...

Der Naturgedanke...

Er nagt AN UNS, der Naturgedanke...nagt IN UNS, der Todesgedanke...

...wie der SCHIFFSBOHRWURM an unserem Schiff, unserem Kopf!

Begreift seinen Kopf wie verrückt

Ruderer

Erschrecken, beugen sich über Bord und untersuchen das Boot von außen

Der Schiffsbohrwurm...der Untergang!

Geistlicher

Grundgütiger!

Beugt sich auch erschrocken über das Boot hinaus

Weltintendant

Hämisch in den Himmel zeigend, dann Richtung Meeresgrund

Und dann heißt der da oben plötzlich Grund-gütiger!

Notar und Beobachter der Krone

Unterbricht zählen und notiert wieder

...Schiffsbohrwurm...

Weltintendant

Ja könnt Ihr ihn denn nicht hören?

Ruderer und Geistlicher suchen das Boot auf Wurmstichigkeit ab

Seht Ihr ihn denn nicht?

begreift seinen Kopf weiter

Wir hören und sehen nichts, und doch verrichtet er unbehelligt sein unerhörtes Handwerk...

...sein Mundwerk...

...sein unerhörtes Mundwerk!

Ein unerhört unbehelligtes Mundwerk, das keiner sieht, keiner hört,
und doch alles zunichte macht

Wir fühlen uns sicher, dann, aus heiterem Himmel, plötzlich...

Brüllt

...der Schiffsbohrwurm!

Und alles zerfällt von einem Moment in den nächsten unter unseren Füßen, zwischen
unseren Fingern...unaufhaltsam...Verfall, Untergang

In dieser Welt, in diesem Kopf!

Von außen nagt er...der Schiffskopfbohrwurm...als Naturgedanke...Naturgesetz

Von innen nagt er...der Schiffskopfbohrwurm...als Todesgedanke...der...der...

bricht in Gelächter aus

...der PHILOSOPHISCHE SCHIFFSBOHRWURM!

Der philosophische...!

Notar und Beobachter der Krone

notiert

...der philosophische Schiffsbohrwurm...

(...)

Szene 4

Lichtwechsel, Bewegungen wie in Zeitlupe, wie in einem Traum. Columbus liegt wie Tod in den Armen des Geistlichen. Das Bild wie die „Pietà“ von Michelangelo in St. Peter in Rom, die Gottesmutter hält ihren toten Sohn in den Händen. Die Ruderer versuchen in einen Rhythmus zu kommen, die „Normalen“ stehen repräsentativ und wie starr in der Mitte. Ein gerudertes Stilleben

Columbus erhebt sich aus den Händen des Geistlichen, der seine Haltung der Jungfrau Maria aber beibehält, als würde Columbus' Geist seinen Körper verlassen, und klettert aus dem Boot

Erster Ruderer

Und Eins...

Und Zwei...

Weltintendant

Simultan...meine Herren...simultan...

Ruderer rudern nun simultan, haben ihren Rhythmus gefunden

Das organisierte Verbrechen!

Geht das Verbrechen simultan vonstatten, ist es gar nicht als solches zu erkennen,
dann nennt man es Vorankommen – Weiterkommen

Im Simultanen liegt das Geheimnis des Verbrechens...

...wie auch des Fortschritts

Womöglich ist es auch ebenso mit der Idiotie

Einen Verbrecher oder Idioten erkennt man erst, wenn er aus dem Ruder fällt...

...aus dem Ruder der Weltidiotie oder des Weltverbrechens

Erster Ruderer

Und Eins...

Und Zwei...

Weltintendant

So kommen wir voran, in unserem Meer der Geschichte

Erster Ruderer

Und Eins...

Und Zwei...

Weltintendant

Kurz eintauchen in die Geschichte...

...nur oberflächlich...

...und abstoßen!

Kurz eintauchen in sie...

...und abstoßen!

Zum Publikum

Sehen Sie?

Kurz eintauchen in sie...

...und abstoßen!

Zu den Ruderern

So machen wir Geschichte, meine Herren!

Weiter so!

Sie machen das wunderbar!

So kommen wir weiter!

So kommen wir ans Ziel!

Strenges Tempo!

Schön simultan...

Schön simultan...

Zum Publikum

Ein Boot hält sich ja im Ganzen nur über Wasser, da es das Meer der Geschichte um sich verdrängt...

...ein Verdrängungsprozess!

Kurz eintauchen in sie...

...und abstoßen!

Sich an den Kopf greifend

ÜBERSETZUNG...

...die Natur, die Weltgeschichte, der Kopf...

...ein einziger Abstoßungs- und Verdrängungsprozess!

Sinkt erschöpft ins Bootinnere, legt sich wieder in die Arme des Geistlichen, Stillleben wie am Anfang der Szene, als wäre nichts gewesen

Lichtwechsel